



Uni-Report

12. Mai 1993 · Jahrgang 26 · Nr. 5

Studenten helfen in Bosnien

Eine Gruppe Frankfurter Studenten des Projekts Bosnien-Hilfe ist mit dem bosnischen Roten Kreuz nach Tuzla und anderen bosnischen Städten unterwegs. Das Projekt Bosnien-Hilfe unterstützt unter anderem auch die Universität Tuzlas. Dort wird trotz Zerstörung und Belagerung der Unversitätsbetrieb weitergeführt, auch für viele DozentInnen und StudentInnen, die dorthin fliehen mußten. Die Aufrechterhaltung der Universität ist dort für viele Menschen wichtig, um angesichts des Elends und der nationalen Hysterie nicht verrückt zu werden. Das Projekt Bosnien-Hilfe wurde im Mai 1992 von StudentInnen aus Frankfurt und aus verschiedenen Teilen des ehemaligen Jugoslawien an der Universität Frankfurt gegründet, um gegen den Krieg zu protestieren. Mit unseren Veranstaltungen und Publikationen stehen wir für ein demokratisches Zusammenleben ohne Nationalismus, Vertreibung und Krieg. Wir versuchen oppositionelle Gruppen und Personen zu unterstützen, die sich gegen die praktizierte Politik der Vertreibung und Tötung zur Durchsetzung nationaler Programme öffentlich

ausprechen und sich für die Versorgung von Flüchtlingen engagieren. Durch die Aggression der serbischen Tschetniks und die nationalistische Orientierung in Serbien und Kroatien zerstören Ideologien nationalistischer Ausschließlichkeit und barbarischer Intoleranz die Möglichkeit einer demokratischen Gesellschaft in Bosnien-Herzegowina. Anders als in Deutschland und überall in Europa geht es hier nicht mehr um die Eindämmung faschistischer Gruppen, sondern um die Behauptung der eigenen Existenz gegenüber dem mordenden Prinzip der „ethnischen Säuberung“. Wir halten es für ein Minimum menschlicher Solidarität, nicht noch länger wegzusehen. Gerade von seiten der Universitäten könnte einiges getan werden. Die Rolle der Universitäten und ihrer Angehörigen hat zentrale Bedeutung im Konflikt zwischen Nationalismus und demokratischer Konstitution im ehemaligen Jugoslawien. So sind z.B. Akademiker der Universität Sarajewo in Führungspositionen auf den gegnerischen Seiten: der Psychologe Karadzic führt die serbischen Nationalisten an, mehrere Naturwissen-

schaftler sind im bosnisch-muslimischen Staatsrat, Professoren der Rechts- und Sozialwissenschaften, Grebo und Sekulic, waren Sprecher der Antikriegsbewegung und treten für eine demokratische, nicht an ethnischen Maßstäben orientierte Staatsverfassung ein. Viele Hochschulangehörige sind ins Ausland geflohen.

Seit Dezember arbeitet Azem Ejubovic, Flüchtling und Vertreter des bosnischen StudentInnenverbandes, in unserem Projekt. Mit anderen bosnischen StudentInnen baut er die Zeitschrift *Egzil — Von Flüchtlingen für Flüchtlinge* auf.

Für das Sommersemester planen wir einige Diskussionsveranstaltungen (Reisebericht Tuzla; zur psychosozialen Situation von Flüchtlingen in Hessen, etc.). Wer für den StudentInnenrat in Tuzla spenden kann, von Nahrungsmitteln bis zum Computer wird alles gebraucht. Das Projekt Bosnien-Hilfe befindet sich im StudentInnenhaus, Raum 107a, Mertonstraße 26–28. Das Telefon 798 33 26 ist ab 14.00 Uhr (Mo.–Fr.) besetzt, die Faxnummer lautet 70770 45.

Projekt Bosnien-Hilfe



Krieg mitten unter uns. Gut sichtbar haben die Bewohner des Studentenhauses an der Bockenheimer Warte ihr Protesttransparent angebracht. Auch die Bosnien-Hilfe an der Uni Frankfurt engagiert sich gegen den Krieg und unterstützt besonders die Universität in Tuzla.

(Foto: Michael Romeis)



Die atomaren Erblasten von Tschernobyl sind Thema einer öffentlichen Seminarreihe an der Universität.

Tschernobyl und kein Ende

Öffentliche Seminarreihe zur postsowjetischen Energiepolitik

Ob die Namen Tomsk-7, Sosnowy Bor oder Tschernobyl lauten: Regelmäßig halten die atomaren Erblasten der Sowjetunion die Welt in Atem. Internationale Aufsichtsbehörden sprechen von besorgniserregenden Zuständen und fordern eine grundlegende Reform. Doch in Zeiten kollabierender Wirtschaft ist das Geld knapp und der Handlungsspielraum für Reformen durch Machtkämpfe und den Zerfall der politischen Strukturen geringer denn je. Der Ruf nach westlicher Hilfe findet kaum Gehör: Von den versprochenen Geldern wurde nur ein Bruchteil bereitgestellt, Hilfsprogramme drohen zu versanden, ehe sie richtig angelaufen sind. Als Folge macht sich auch in der russischen Atomwirtschaft ein neuer Isolationismus breit, der die Notwendigkeit einer Sanierung und Umstrukturierung des Atomkomplexes in Abrede stellt und neue Kraftwerksprogramme initiiert.

Die Entwicklung scheint in eine Sackgasse zu geraten.

Grund genug für die Forschungsstelle Konflikt- und Kooperationsstrukturen in Ostmitteleuropa, Südosteuropa und Eurasien (FKKS) am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Frankfurt, eine Bestandsaufnahme der energiepolitischen Lage in der GUS vorzunehmen und nach Lösungsansätzen zu fragen. In einer vierteiligen öffentlichen Seminarreihe „Die Folgen von Tschernobyl“, die gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Arnoldshain veranstaltet wird, werden Wissenschaftler aus Rußland und Deutschland, Mitarbeiter aus Bundesministerien und internationalen Behörden zu Wort kommen.

Ausgangspunkt des Seminars sind die gesundheitlichen Folgen von Tschernobyl, über die am 15. Mai der Strahlenbiologe Prof. Lengfelder sowie der Kinderarzt Dr. Gerein berichten werden. Am 5. 6. steht unter Be-

teilung des Jelzin-Beraters für Ökologie, Swjatoslaw Sabelin, die Analyse der Energieversorgungsstrukturen und der Bedeutung der Kernenergie in Rußland und der Ukraine auf dem Programm, nicht ohne zu fragen, wie der Aufbau einer ökologisch verträglichen und effizienten Energiewirtschaft möglich ist. Am 19. 6. stehen die Sicherheitsanforderungen an Kernkraftwerke im Mittelpunkt des Interesses. Dazu erwartet die FKKS unter anderem einen Vertreter der Internationalen Atomenergiebehörde. Den Abschluß bildet eine Diskussion am 3. 7. über die Bedingungen und Möglichkeiten internationaler Kooperation in der Energie- und Umweltpolitik. Die Veranstaltungen sind öffentlich und finden jeweils samstags von 14.00 bis 18.00 Uhr im Dominikanerkloster Frankfurt, Kurt-Schumacher-Straße 23, statt. Nähere Informationen über die FKKS, Frau Schlucker, Telefon 798 - 20 59. Manfred Sapper

Vortragsreihe:
„Changes in Eastern Europe“

Die Mühen der Ebene

Im Rahmen der 1986 eingerichteten, von der Deutschen Bank finanziell geförderten Stiftungsdozentur „Wissenschaft und Gesellschaft“ hat das Frankfurter Institut für Sozialforschung zusammen mit der New Yorker New School for Social Research im Wintersemester 1992/93 eine Vortragsreihe zum Thema „Changes in Eastern Europe“ durchgeführt. In sechs Vorträgen erörterten international renommierte Sozialwissenschaftler verschiedene Aspekte dieser historisch beispiellosen Transformation, in der nach der Durchsetzung demokratischer Institutionen und Verfahren eine radikale Umgestaltung der ökonomischen und sozialen Strukturen begonnen hat. Daß im Verlauf dieses Umbruchprozesses nach dem Ende der sowjetischen Hegemonie länderspezifische Distinktionen schärfer hervortreten und Desillusionierungen um sich greifen, vermag niemanden zu überraschen.

Indessen hätte kaum jemand gedacht, daß Nationalitätenkonflikte auf so gewaltsame und tragische Weise wie im ehemaligen Jugoslawien die demokratische Entwicklung blockieren und menschliches Elend bewirken könnten. Galt doch Titos „blockfreies“ Jugoslawien aufgrund seiner relativen kulturellen Freiheiten und seines vergleichsweise materiellen Wohlstands als eher weiche Variante eines kommunistischen Totalitarismus, der durch die Ausschaltung intermediärer Organisationen und manipulative Formen der Entpolitisierung und Überpolitisierung der Bevölkerung die Basis für rationale Politik negierte, die wiederzugewinnen heute überall schwerfällt. Ivan Vejvoda vom Belgrader Institut für Europäische Studien fand in

seinem Vortrag „A Country Disappears. The Question of Democracy“ die Erklärung für dieses scheinbare Paradox in einem spezifischen, schon länger geschürten Nationalismus „von oben“, durch den jene unheilvolle Kriegsdynamik in Gang gesetzt wurde, deren Ende noch immer nicht absehbar ist. Gegenüber dem ehemaligen Jugoslawien bildet Ungarn gleichsam eine friedliche Insel. Das politische System des Landes gilt aufgrund seiner abgewogenen institutionellen Regelungen, seiner ausgefeilten Gewaltenteilung und seines übersichtlichen Parteienspektrums als relativ stabil. Andrew Arato von der New School for Social Research befaßte sich in seinem Vortrag „The Political Parties of the New Europe. The Case of Hungary“ mit der historischen Genese, dem institutionellen Design und den ideologischen Konzeptionen führender Parteiführer als die das neue Mehrparteiensystem prägenden Faktoren.

Unter den Organen der Gewaltenteilung nimmt in Ungarn das neu geschaffene Verfassungsgericht eine relativ starke Stellung ein. Es hat in verschiedenen politischen Streitfällen wie in der

Entschädigungsfrage oder hinsichtlich der Ahndung vergangener politischer Straftaten eine wichtige Rolle für den Schutz der Substanz der neuen demokratischen Ordnung gespielt. Dessen Präsident, László Sólyom, betonte in seinem Vortrag „Das Verfassungsgericht im Prozeß der Transformation Ungarns“ den besonderen Wert, den das Gericht angesichts der diktatorischen Vergangenheit auf den Grundrechtsschutz legt. Ist es einer Reihe von mitteleuropäischen Ländern binnen kurzem gelungen, ein demokratisches Institutionensystem zu schaffen, so ist die Entstehung einer demokratischen Kultur, die ihm Substanz verleiht, ein langwieriger und schwieriger Vorgang. Die aus dem gescheiterten kommunistischen Experiment hervorgegangenen Gesellschaften leiden nach Auffassung von Marcin Król, der an der Warschauer Universität Ideengeschichte lehrt und die liberale Wochenzeitschrift *res publica* herausgibt, an einem gravierenden Identitätsmangel. Dessen Aufhebung ist, wie er in seinem Vortrag „Poland 1992. The Consequences of the Discontinuity“ erläuterte, Bedingung für die

Entwicklung stabiler politischer und sozialer Strukturen.

Im Schnittpunkt von kommunistischen Erbschaften und konservativ geprägten demokratischen Regimen ist die Aufwertung überholter Traditionen nirgends offensichtlicher und penetranter als im Frauenbereich und Geschlechterverhältnis. Wie die polnische Soziologin Elzbieta Matynia von der New School for Social Research in ihrem Vortrag „Women in the Post-Communist Societies: Emergence of Gender Issues“ darlegte, sehen sich Frauen nach ihrer „zentral geplanten, erzwungenen Emanzipation“ im Staatssozialismus in Form der Verallgemeinerung weiblicher Erwerbsarbeit nun mit einer Verschlechterung ihrer ökonomischen Rechte und ihres sozialen Status konfrontiert. Zugleich wird die „Frauenfrage“ aus dem öffentlichen Diskurs verbannt. Den Diskurs über die Demokratie führten unter kommunistischer Herrschaft vornehmlich jene, oft von Intellektuellen getragenen Dissidentenzirkel und -bewegungen, die später im demokratischen Umbruch eine wichtige Rolle gespielt haben. Viele ihrer Protagonisten rückten danach in politische Machtpositionen ein. Jeffrey C. Goldfarb, Chairman des soziologischen Fachbereichs der New School for Social Research, reflektierte in seinem Vortrag „Political Culture and Intellectuals in the New Democracies“ die Geschichte der Dissidenz und ihrer im Rahmen einer zweiten Öffentlichkeit verfochtenen kulturellen und politischen Autonomieprojekte unter dem Gesichtspunkt, welche Bedeutung sie heute für die Entwicklung einer demokratischen politischen Kultur haben könnten. **Rainer Deppe**

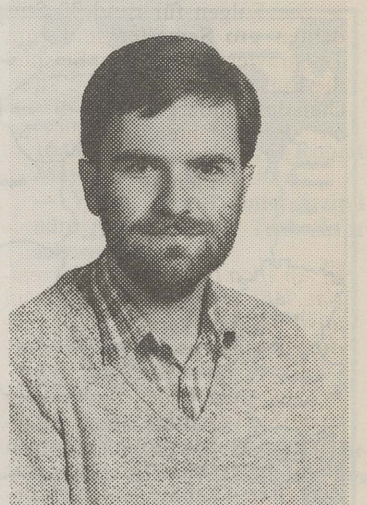
Personalien



Karl Julius Ullrich wurde die „Plakette des Fachbereichs Humanmedizin“ verliehen. Ullrich, Professor für Urologie, hat für seine wissenschaftlichen Entdeckungen, insbesondere des Mechanismus der Harnkonzentration im Nierenmark und für die Beschreibung der Transportmechanismen von Arzneimitteln in der Niere, zahlreiche wissenschaftliche Auszeichnungen erhalten. **UR**



Angela Gies hat seit Anfang dieses Jahres das Referat für Statistik von Heidemarie Barthold übernommen (Dezernat I). Sie ist unter der Telefonnummer 798-2979 (Zimmer 1060 des Juridicums) zu erreichen. **UR**



Ulrich Thimm heißt der neue Referent für Wissenschaftsberichterstattung, der die Redaktion des Wissenschaftsmagazins „Forschung Frankfurt“ übernimmt (Abteilung Öffentlichkeitsarbeit). Er vertritt Ulrike Jaspers, die in den Schwangerschafts- und Erziehungsurlaub geht. Ulrich Thimm ist im Zimmer 1055 des Juridicums oder über die Pressestelle zu erreichen (Tel. 798-3266). **UR**

Fremdsprachen im Sprachlabor

Montag	13.00—18.00 Uhr
Dienstag	14.00—16.00 Uhr
Mittwoch	13.00—19.00 Uhr
Donnerstag	13.00—16.00 Uhr
Freitag	10.00—13.00 Uhr

Ort: Turm, Raum 240
Info.: Turm, Raum 231, Telefon 3797 (Dr. Kujaw)

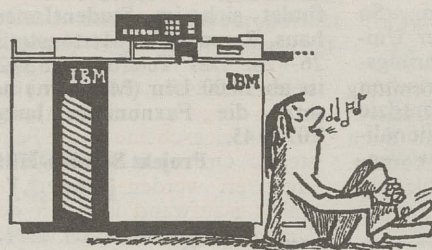
Serie: Bibliotheken in Frankfurt

Frankfurter Statistikschatz

Die Bibliothek des Amtes für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen entstand 1865 mit der Amtsgründung unter Dr. Gustav Burnitz. Der Schriftentausch reichte schon damals bis zu den Statistischen Ämtern von Berlin, Bremen, Florenz und Madrid. Bei Beginn des Zweiten Weltkrieges waren 12000 Bände vorhanden. Im Herbst 1944 wurde die Bibliothek bei einem Luftangriff vernichtet. Ein reger Schriftentausch mit anderen statistischen Ämtern und der Ankauf von Sekundärliteratur ließ den Bestand bis 1992 wieder auf 45000 Bände anwachsen. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um statistische Veröf-

fentlichungen von in- und ausländischen Städten, von den deutschen statistischen Landesämtern, dem Statistischen Bundesamt, ausländischen Staaten sowie von internationalen Organisationen wie EG oder UN. Die Sekundärliteratur umfaßt die Gebiete statistische Methoden-, Stadt- und Regionalforschung, Demographie, Wahlforschung sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaft. Bibliographisch selbständige Literatur wird im alphabetischen und in einem Standortkatalog erschlossen. Die statistischen Materialien sind geographisch aufgestellt, die Sekundärliteratur ist systematisch geordnet. Alle Bestände sind für Interessenten frei zugänglich, allerdings nicht ausleihbar. Amtseigene Veröffentlichungen können erworben werden, für fremde Publikationen besteht eine Kopiermöglichkeit (0,20 DM pro Seite).

Stand by and wait



It works for You

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.30-18.30, Sa 9.00-13.00 Uhr

TOP-KOPIE GMBH
Tel. (0 69) 70 52 90
Ffm. 90 6000
Adalbertstr. 21a

... nur wissen, wo es steht!

Der UNI-REPORT stellt Archive und Bibliotheken in Frankfurt vor.

„Verliehen“, „Verstellt“ oder „beim Buchbinder“. Oft endet die Suche nach Büchern und Zeitschriften mit diesen Bescheiden. Der UNI-REPORT wird deshalb in jeder Ausgabe im Sommersemester 93 ein Archiv oder eine Bibliothek vorstellen, die nicht dem universitären Bereich angehören. Auf diese Weise wollen wir umfangreiche Informationsquellen von

Frankfurter Institutionen dem Zugang von Studenten/innen erschließen. Wenn möglich, veröffentlichen wir den Sammlungsschwerpunkt, Angaben über den Zeitschriftenbestand und die Katalogisierung und kurze historische Daten. Bei entsprechender Resonanz wird diese Serie im Wintersemester fortgesetzt. In dieser Nummer: Die Bibliothek des Amtes für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen der Stadt Frankfurt.

Michael Romeis

PERSONENWAGEN UND TRANSPORTER

KATZ REFERAT
AUTOVERMIETUNG
BOCKENHEIMER WARTEN/UNI-SOZIALZENTRUM

NEU!

Transporter ab **30,-** 8 Std.
50,- 24 Std.
70,- 24 Std.

Zzgl. 0,30 DM/km
inkl. Vollkasko-Versicherung

TELEFON 069/7983048/96 · FAX 069/702039
MO.-FR. 8.45-13.00 UHR UND 15.30-17.00 UHR

Ab sofort sind die Öffnungszeiten der Medizinischen Hauptbibliothek des Klinikums verlängert:

Mo.—Fr. 10—20 Uhr
Sa. 9—12 Uhr

Ausleihe, Auskunft und Medline-Benutzung sind weiter nur möglich:

Mo., Mi., Fr. 10—17 Uhr
Di., Do. 10—20 Uhr

In den übrigen Zeiten kann die Bibliothek zum Lesen und Kopieren genutzt werden.

Ein-Blick hinter die Schalter

Herbert Schmelzeisen, Leiter des Studentensekretariats, im Gespräch mit dem Uni-Report

? Herr Schmelzeisen, die meisten Studenten kennen vom Sekretariat nur einen Stempel und ihren Computerausdruck. Was machen Ihre Mitarbeiter in den restlichen fünf Stunden nach Schalterschluß?

► Es gibt viele Vor- und Nachbearbeitungsarbeiten wie zum Beispiel: Das Versenden von Bewerbungsunterlagen, Datenerfassung der Bewerbungen, Bearbeiten von schriftlich beantragten Rückmeldungen, Fertigen von Zweitschriften von Studienbüchern und Studentenausweisen usw.

? Seine Spitzenzeiten hat das Sekretariat kurz vor Rückmelde-schluß. Wie viele Studenten kommen denn in den letzten zwei Wochen?

► Im Rückmeldeverfahren zum Sommersemester 1993 kamen in den letzten zwei Wochen 13337 Studenten, also rund 40 Prozent.

? ... und wie viele zahlten die danach fällige Mahngebühr von 20 Mark?

► Zirka 25 Prozent haben sich verspätet rückgemeldet.

? Einige Studenten sind bis zum ersten Vorlesungstag weder exmatrikuliert noch rückgemeldet.

► Diese Studenten werden von Amts wegen exmatrikuliert. Eine Ausnahme von dieser Regelung ist nicht möglich, selbst wenn sie durch Krankheit usw. verhindert waren. Gesetzliche Grundlage dafür ist § 6 Abs. 2 der Immatrikulationsverordnung. Danach ist eine verspätete Rückmeldung nur bis zum Ablauf der Nachfrist möglich, und dies ist der erste Vorlesungstag. Dies wurde zwischenzeitlich auch vom Verwaltungsgericht Frankfurt bestätigt. Das ist besonders wichtig, weil immer wieder einige Personen meinen, sie könnten sich nach Ablauf der Nachfrist noch zurückmelden.

? Welche Folgen hat das Versäumnis für die Betroffenen?

► Die Folgen für rund 70 Studenten pro Semester sind zum Teil gravierend, wie zum Beispiel die Einstellung von Bafög, Streichen des Kindergeldes für die Eltern der Studenten, Entfallen der Krankenversicherungsmemberschaft als Student, Verlust verbilligter Fahrtarife ...

? An allen Druckern im Sekretariat läßt sich jedes Datenblatt ausdrucken. Warum heben Sie die Buchstabschalter nicht auf?

► Die Angabe der Buchstaben ist deshalb wichtig, damit eine gerechte Arbeitsverteilung erfolgen kann. Jeder Mitarbeiter hat zur Zeit zirka 4500 Studenten zu betreuen. Ferner muß in Einzelfällen auf die Studentenakte zurückgegriffen werden. Wenn jedoch an einem Schalter niemand mehr ansteht, macht der Mitarbeiter ihn nicht dicht, sondern meldet auch Studenten anderer Bereiche zurück.

? Unternehmen Sie etwas, damit die Studenten an bestimmten Schaltern freundlicher bedient werden?

► Dies ist ein besonderes Problem, und deshalb wird auch mit den Mitarbeitern regelmäßig ein entsprechendes Gespräch geführt. Ich bin ständig bemüht, im Sekretariat eine gute Atmosphäre — sowohl mit meinen Mitarbeitern als auch mit den Studenten — zu haben. Im übrigen empfehle ich allen Studenten, die Probleme mit den Mitarbeitern haben, mich persönlich aufzusuchen.

? Was könnten die Studenten zu einem freundlicheren Klima beitragen?

► Die meisten Unzufriedenheiten ergeben sich an den letzten Tagen der Frist, wenn der Student unter Zeitdruck zur Rückmeldung erscheint und womöglich auch noch unvollständige Unterlagen hat. Wenn er dann erfährt, daß er so nicht rückgemeldet werden kann, und nach Hause geschickt wird, müssen meine Mitarbeiter schon manche Äußerung schlucken und manche Ausbrüche erleben. Es bleibt dann oft nicht aus, wenn die Mit-

für hat insbesondere die Abteilung Datenverarbeitung im Hause Sorge getragen. Außerdem werden jeden Tag alle Daten auf ein Sicherheitsband gespeichert.

? Und wer garantiert den Datenschutz?

► Das ist an der hiesigen Universität ein besonders sensibles Thema. Alle Entscheidungen werden im Rahmen des hessischen Datenschutzgesetzes getroffen. In der Praxis hat sich aber gezeigt, daß viele Arbeitsvorgänge dadurch erheblich beschwert sind.

? Aufgrund Ihrer Anregungen haben viele Fachbereiche die herkömmlichen Belegbögen abgeschafft.

► Wichtig ist: Das Belegen wurde nicht generell abgeschafft, sondern es wurde nur eine Vereinfachung vorgenommen. Nach einer Umfrage in allen Fachbereichen hat sich herausgestellt, daß nur 50 Prozent der Studenten



Sein Name steht auf jedem Studentenausweis — aber kaum einer kennt ihn persönlich: Herbert Schmelzeisen, der Leiter des Studentensekretariats.

arbeiter an einem Vormittag schon 100 oder 150 Studenten rückgemeldet haben, daß auch mal eine Retourkutsche kommt. Am besten ist eine rechtzeitige Rückmeldung mit vollständigen Unterlagen.

? In Niederrad studieren 4000 angehende Mediziner, in Niederrüssel wird demnächst das Bortzentrum eröffnet. Planen Sie dort Zweigstellen, oder befürchten Sie dadurch eine Zergliederung Uni?

► Eine Eröffnung von Zweigstellen des Sekretariats wird derzeit diskutiert. Ich persönlich sehe dadurch kein Auseinanderfallen der Universität. Bedingung für eine Außenstelle wäre allerdings, daß die technischen Voraussetzungen geschaffen würden, wie zum Beispiel der Anschluß an den Verwaltungsrechner.

? Was geschieht, wenn Ihr Zentralcomputer durch Arbeitsüberlastung abstürzt oder gar sämtliche Daten durch einen Fehlgriff gelöscht werden?

► Die Frage ist provozierend, doch die Daten aller Studenten können durch mögliche Fehler grundsätzlich nicht verlorengehen, da entsprechende Sicherheiten eingebaut worden sind. Hier-

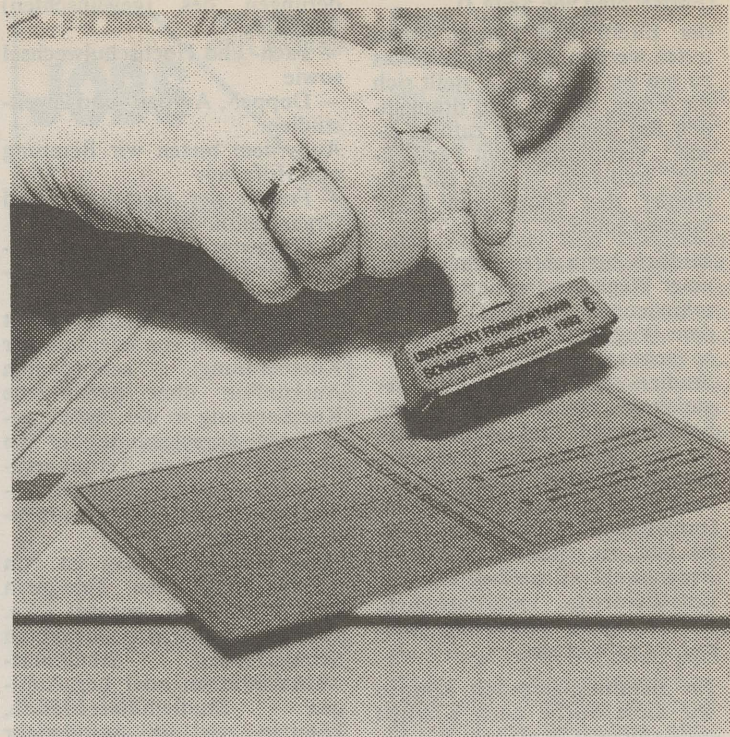
belegen müssen. Ferner mußten in der Vergangenheit die abgegebenen Belegscheine — pro Semester 45 Ordner á 500 Bögen — archiviert werden. Dieser Verwaltungsaufwand ist nach dem Umfrageergebnis nicht mehr vertretbar. Insbesondere deshalb nicht, weil nur wenige Studenten um eine Kopie baten, wenn Sie ihren Belegschein verloren hatten.

? In Frankreich können sich die Studenten telefonisch oder per Btx zurückmelden. Streben auch Sie dieses Verfahren an?

► Das Rückmeldeverfahren in Frankreich läßt sich an deutschen Hochschulen zur Zeit nicht einführen. Für eine vereinfachte Rückmeldung müßten die gesetzlichen Voraussetzungen erst geschaffen werden. Derzeit werden in Nordrhein-Westfalen bereits Überlegungen angestellt, wie das Rückmeldeverfahren mit geringerem Verwaltungsaufwand durchgeführt werden könnte.

Das Gespräch führte Simone Humml

Rückmeldung für das Wintersemester 93/94: 10. Juni bis 1. September



Stempel muß sein

(Fotos: Simone Humml)

Durchblick für alle

Schon mal was von der Zentralen Studienberatung (ZSB) gehört?

Unser täglich Brot sind Fragen. Kommt es nur uns so vor, oder zieht wirklich fast jede offenstehende Tür an dieser Universität sofort eine Schar von Fragenden an?

Nun, eine unserer Hauptaufgaben liegt darin, den endlosen Strom der Fragenden einer passenden Antwort zuzuführen.

Von der Studienfachwahl bis zum Abschluß bringt jede Studienphase spezifische Anforderungen an Studierende mit sich. Dementsprechend variiert auch der Beratungsbedarf der Ratsuchenden vom „reinen“ Informationsbedürfnis bis hin zur grundlegenden Neuorientierung nach einer nicht bestandenen Zwischenprüfung.

Die Bedürfnisse der Besucher/-innen stecken das Feld unserer Beratungsaufgaben ab.

Einblick, Durchblick, Ausblick ...

Im Studienjahr 1991/92 nutzten ca. 5000 Studieninteressierte das Informationsangebot unserer täglich geöffneten Infothek.

Infothek: Neues Message-bäude (Sozialzentrum), 5. Stock, Zimmer 520; Öffnungszeiten: täglich, außer Mittwoch, 10.00—13.00 Uhr, Mi. 14.00—17.00 Uhr.

Angebot: Literatur und Informationsmaterial zu:

Studienangeboten, -inhalten und -praxis; Lern- und Arbeitsmethoden, Prüfungsvorbereitung, sozialen Fragen, Stipendien, Auslandsstipendien, Berufsfeldern und -praxis, sowie wissenschaftl. und berufskundl. Zeitschriften, Vorlesungsverzeichnisse und Studienführer der Fachbereiche und auswärtiger Hochschulen, Studien- und Prüfungsordnungen u.a.m. (Keine Ausleihe!)

Auf Wunsch sind Ihnen unsere Mitarbeiter/innen gerne bei der Informationssuche behilflich.

Darüber hinaus bietet die ZSB verschiedene Informations-schriften zum Mitnehmen:

— Semesterweise erscheint der „grüne Wegweiser“ mit aktuellen Adressen, Telefonnummern und Sprechzeiten, der für Studierende wichtigen universitären Einrichtungen.

— Jährlich geben wir einen Studienführer heraus, der grundlegende Angaben über alle Stu-

diengänge dieser Universität sowie sonstige studienrelevante Informationen beinhaltet.

— Neu erschienen ist in diesem Jahr der Studienführer für behinderte Studierende.

— Da demnächst eine neue Magisterprüfungsordnung in Kraft treten wird, erstellen wir momentan ein neues Magisterkompendium.

Außerdem erhält man bei uns aktualisierte Merkblätter u.a. zu den folgenden Themen: Zulassungsfragen, Studienplatztausch, Studienförderung.

Selbstverständlich können Sie in der ZSB ein Kurzinfo über jeden Studiengang dieser Universität, d.h. auch für das Studienfach Ihrer Wahl, mitnehmen.

Jede/r kann sich also umfassend informieren und alles nachlesen — schwarz auf weiß.

Na, dann ist doch alles klar, oder?

Falls nicht, gibt's da ja noch die Orientierungsveranstaltungen.

Im Unterschied zur Fachberatung der einzelnen Fachbereiche bietet die ZSB (je nach Bedarf) fachbereichsübergreifende Orientierungsveranstaltungen an.

Studienanfänger/innen der Lehramts- und Magisterstudiengänge erhalten auf diese Weise Unterstützung beim Einstieg in ihr Studium — vom konkreten Erstellen des Stundenplans bis hin zu den Besonderheiten der gewählten Fächerkombination.

Für interessierte Schülergruppen der Jahrgangsstufe 12 bieten wir, nach Voranmeldung, die Möglichkeit, sich im Laufe von 3 Tagen ein eigenes Bild vom universitären Alltag zu machen. Außerdem können sich Schüler/innen dieser Altersgruppe auch während einer Informationswoche, die wir Ende März jeden Jahres (in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt) anbieten, über ihre Studien- und Berufswünsche klarer werden.

Entscheidungsfindung — die Qual der Wahl ...

Ein typisches Beispiel aus unserem Beratungsalltag:

Abiturientin X hat sich informiert und orientiert, Eltern und Freunde um Rat gefragt und weiß trotzdem nicht, was sie tun soll. Das Wörtchen „soll“ deutet übrigens auf eine typische Erwartungshaltung dieser Altersgruppe hin, daß jetzt neue Autoritätspersonen (z.B. wir Berater/innen) in die Tradition

(weiter auf Seite 4)

(Fortsetzung von Seite 3)
der Eltern und Lehrer/-innen treten werden, um zu sagen, was zu tun ist. Für Frau X stellt sich die Frage, ob sie dem drängenden Rat ihrer Eltern zufolge etwas „Vernünftiges mit Perspektive“ studieren — oder eher ihr Hobby, den Sport, zum Beruf machen sollte.

Bildlich betrachtet steht sie an einer Wegkreuzung und die verschiedenen Zielangaben auf dem Wegweiser helfen ihr nicht so recht weiter. Was fehlt ihr? Studien- und Berufswahlführer gleichen einem regelrechten Schilderwald, der Abiturientin X, wie viele andere Studieninteressierte, eher ratlos macht. Jetzt beginnt die Arbeit, die Informationen darüber, was es alles gibt, zu sortieren, d.h. eine Vorauswahl zu treffen. Um die Entscheidung voranzutreiben, gilt es eigene Bewertungskriterien zu entwickeln.

Im Beratungsgespräch können wir diese Suche nach Klarheit unterstützend begleiten. Wo liegen die persönlichen Neigungen, Fähigkeiten, Ansprüche und Prioritäten, und was hat das mit den bisherigen Erfahrungen zu tun? Welche Hindernisse, wie z.B. Zulassungsbeschränkungen, die Erwartungshaltung der Eltern usw. könnten der eigenen Entscheidung im Wege stehen?

Indem der eigene Weg klarer wird, wächst meist auch der Mut, die Verantwortung dafür zu übernehmen.

„Nur noch schnell eine Frage...“

Da es an dieser Stelle leider nicht möglich ist, weitere charakteristische Beispiele aus unserer Beratungspraxis vorzustellen, sei uns ein kurzer Überblick über unser Angebot gestattet. Seit Ende der 70er Jahre informiert, orientiert und berät die ZSB Studieninteressierte und Studierende über — Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten im Hochschulbereich und die entsprechenden Zulassungsverfahren, — Inhalte, Aufbau und Anfor-

derungen des (gewünschten) Studiums,

— Fach- und Hochschulwechsel sowie

— Doppel-, Aufbau- und Zweitstudien.

Außerdem bieten wir Beratung und Hilfe bei:

— Fragen der Gestaltung und Organisation des Studiums,

— Studienproblemen und persönlichen Schwierigkeiten, soweit sie studienbezogen sind.

Das konkrete Beratungsangebot der ZSB reicht von telefonischer Kurzberatung, schriftlichen Auskünften über persönliche Kurzberatung in der täglich geöffneten Sprechstunde bis hin zur ausführlichen Terminberatung (30—60 Min.). Je nach Bedarf bieten wir auch Gruppenberatung an.

Unser Beratungsalltag ist von häufig klingelnden Telefonen und Postbergen geprägt. Ca. 12 000 Anfragen, meist von Schüler/innen, Studienortwechsler/innen oder berufstätigen Studieninteressierten, konnten wir im Studienjahr 1991/92 auf diesem Wege klären.

Ratsuchende, die ein dringliches Problem — oder auch nur eine kurze Frage haben, kommen am besten während der täglichen Öffnungszeiten in unsere Anmeldung. Dort können sie mit einer unserer Mitarbeiterinnen klären, welches unserer Angebote ihrem Anliegen am ehesten entgegenkommt. Oder man kann auch telefonisch mit der Anmeldung oder unserem Sekretariat direkt einen ausführlichen Beratungstermin vereinbaren. Dabei ist zu beachten, daß wir, d.h. die 6 Studienberater/innen (Telefonnr. siehe grüner Wegweiser), uns auf die folgenden fachlichen Beratungsschwerpunkte spezialisiert haben:

Magisterstudiengänge: Maria Marchel (Leiterin), Karin Staupendahl; Naturwissenschaften/Lehrämter: Michael Gerhard, Andreas Hänssig; Fb 3—5 und soziale Fragen: Dieter Styra; Rechts- und Wirtschaftswissenschaften: Dagmar Kuchenbecker. **Dagmar Kuchenbecker**



Wenn keiner mehr weiter weiß — in der Infothek und beim Team der Studienberatung findet man immer eine Idee:

Beratung und Information nach Terminvereinbarung: tägl. ganztags (außer Mittwochvormittags)

Anmeldung: Ort: Sozialzentrum, 5. OG, Zi. 531; Tel.: 798-8485;

Sprechzeiten: (tägl. außer Mi.): 9.30 — 11.30 Uhr; Mi. 15.00 — 17.00 Uhr;

Telefon. Terminvereinb. außerhalb der Anmeldezeiten: 798—3450, —3597 (Sekretariat).

Ehrlich-Preis '94

Der Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preis 1994 wird am 14. März des kommenden Jahres an Prof. Dr. Peter Howley und Prof. Dr. Harald zur Hausen verliehen. Beide Preisträger erhalten diese hohe Auszeichnung aufgrund ihrer herausragenden wissenschaftlichen Erfolge auf dem Gebiet der Entstehung menschlicher Tumoren durch Papillomaviren. Die Preisträger und ihre Mitarbeiter konnten zeigen, daß die Infektion mit Papillomaviren offenbar einen ersten notwendigen Schritt in einem langjährigen Prozeß zur Tumorentwicklung darstellt.

Die Arbeiten der Preisträger eröffnen Möglichkeiten, neuartige prophylaktische und therapeutische Maßnahmen zur Verhinderung bzw. Beseitigung des Gebärmutterhalskrebses zu entwickeln.

Prof. Dr. Peter Howley, derzeit Abteilungsleiter in den National Institutes of Health (Bethesda,

USA) und demnächst Direktor der Abteilung für Pathologie an der Harvard Medical School (Boston, USA), entdeckte, welche Gene der menschlichen Papillomaviren Tumorentstehung im Genitalbereich induzieren können. Prof. Howley fand heraus, daß zwei viruseigene Regulationsproteine, als E6 und E7 bezeichnet, sich an bestimmte zelluläre Proteine binden, die normalerweise im Organismus als Tumorsuppressoren wirken. Die viralen Proteine neutralisieren damit einen generellen Schutzmechanismus der normalen Zellen. Prof. Howleys Pionierarbeiten zur molekularen Biologie der Tumorentstehung durch Papillomaviren werden möglicherweise erstmals den Weg zur somatischen Genterapie virusbedingter Krebsformen weisen.

Prof. Harald zur Hausen, wissenschaftlicher Vorstand des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg, analysierte vor rund einem Jahrzehnt das Gen-Material (DNA) von Papillomaviren in zahlreichen Krebsarten, vor allem der Haut und des Genitalbereiches. Tumoren des Gebärmutterhalses, eine der häufigsten bösartigen Geschwülste der Frau, sind weltweit zu mindestens 90 Prozent mit Papillomaviren assoziiert. Prof. zur Hausen entdeckte zahlreiche neue Papillomavirus-Typen und dokumentierte damit ihre strukturelle und biologische Vielfalt. Er führte gentechnische Verfahren in die Erforschung dieser Tumorzellen ein, untersuchte den Wirkungsmechanismus transformierender Gene der Papillomaviren und entwickelte neue Verfahren der Tumorzell-Diagnostik für die klinische Praxis. **EL**

Das Sprachlabor

WO und BEI WEM erhalten Sie Information und Hilfe in Fragen, die Ihre sprachliche Aus- und Weiterbildung in Didaktischen Zentrum und in den Fachbereichen betreffen?

1. In einem Heft, das im Turm, 2. Stock, 231/240, zu haben ist, finden Sie Sprachkurse, die z. T. extra für „Hörer aller Fachbereiche“ ausgewiesen sind (= HaF), z. T. aber eher für Philologiestudenten gedacht sind. In letzterem Fall wollen Sie sich wegen der Teilnahme bitte direkt mit dem jeweiligen Lehrenden in Verbindung setzen. Hier und dort wird das vor Beginn der Lehrveranstaltungen möglich sein, häufig läßt sich dieses aber erst in der ersten Veranstaltungsstunde oder danach realisieren. Ergänzende Informationen zu den Sprachkursen haben wir, um den Rahmen des Heftes nicht zu sprengen, nur in einigen Fällen in verkürzter Form ausgedruckt.

2. An der Anschlagtafel. Die Anschlagtafel ist für Sie eine wichtige Informationsquelle. Sie befindet sich gegenüber den Sprachlaborräumen 240/241 im 2. Stock des Turms. Hier finden Sie die gesamte in dem o. g. Heft enthaltene Information, jedoch mit allen Änderungen und Ergänzungen auf dem neuesten Stand.

3. In der Informations-Leitstelle Fremdsprachen. Diese Informationsstelle ist Mo., Di. und Do. von 9—11 geöffnet, Raum 231, Turm. Sie können den Auskunftgebenden, Dr. Kujaw, jedoch auch im Sprachlabor ansprechen, es sei denn, er befindet sich gerade in einer Lehrveranstaltung.

4. Bei den Lehrenden. Vor und nach den Lehrveranstaltungen stehen Ihnen die Lehrenden für Fragen, insbesondere zum Inhalt der Kurse, zur Verfügung. An diese wenden Sie sich bitte auch, wenn Sie eine Bescheinigung über Ihre Sprachkenntnisse benötigen.

5. In der Mediothek, 1. Stock, 140. ... können Sie sich über die vorhandenen Sprachlehrmaterialien im Bereich Audio und Video informieren. Die Mediothek ist geöffnet von Mo.—Do., 8.30 bis 12.30.

6. Im Sprachlabor. In den „Freien Übungszeiten“ des Sprachlabors stehen Ihnen sowohl der Sprachlaborleiter, der Technische Angestellte als auch studentische Hilfskräfte zur Auskunft zur Verfügung. Für einige Sprachen sind die Programme nach grammatischen Probleme aufgeschlüsselt. Diese Übersichtsblätter sind im Sprachlabor einzusehen.

Joerg Kujaw

Seminar des internationalen Forschungsnetzes Mega-Tschad

Mensch und Wasser im Tschadseeraum

L'homme et l'eau dans le bassin du Lac Tchad
man and water in the Lake Chad Basin

Universität Frankfurt, 13.—14. Mai 1993

Konferenzraum I und II über dem Labsaal, 1. Stock

Organisatoren:

J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main

Herrmann Jungraithmayr, Gunter Nagel

in Verbindung mit

ORSTOM, Paris

Daniel Barreteau, Christian Valentin

Kontaktanschrift:

Mega-Tschad Forschungsseminar

Afrikanische Sprachwissenschaften

J. W. Goethe-Universität

Kettenhofweg 135, 6000 Frankfurt am Main

Telefon (49) 69 74 70 37 · Fax (49) 69 74 70 46

Soziologen im Beruf

Für die Absolventen zahlreicher Studiengänge gibt es klare Berufsperspektiven und Laufbahnen. Als angehender Jurist wird man Verteidiger, Richter oder Staatsanwalt; Studenten der Betriebswirtschaft können sich vorstellen, einmal im Management tätig zu werden; was Lehramtsstudenten einmal machen, wissen wir sowieso (sofern sie eine Stelle bekommen), aber über die Tätigkeitsbereiche von Soziologen ist relativ wenig bekannt. Diese Unkenntnis betrifft nicht nur die Öffentlichkeit, es betrifft vielfach auch die Studenten, da etablierte oder vorgefertigte Berufsfelder für Soziologen weitgehend fehlen oder unbekannt sind.

Häufig taucht daher die Frage auf, in welchen Bereichen Soziologen nach ihrem Abschluß an unserer Universität eigentlich beschäftigt sind. Von Interesse ist außerdem, was dort dann die eigentliche Tätigkeit ausmacht und vor allem, wieviel von dem im Studium Erlernten und Erarbeiteten in der konkreten Berufspraxis verwendet werden kann.

Zur Klärung dieser Fragen sollen Absolventen, die in den achtziger Jahren in Frankfurt a. M. das Soziologie-Diplom erworben haben und jetzt in den verschiedensten Berufsfeldern tätig sind, in der Vortragsreihe „Frankfurter Soziologen im Beruf“ zu Wort kommen.

Den Studenten des sozialwissenschaftlichen Fachgebietes soll so Gelegenheit gegeben werden, ein breites Spektrum möglicher Praxisfelder für Soziologen kennenzulernen. Dabei sollen sich die Studenten selbst die Frage stellen, inwieweit es sinnvoll sein kann, das eigene Studium stärker an potentiellen Berufsfeldern auszurichten.

Die Gastvorträge finden im Rahmen eines Empirie-Seminars (Prof. Dr. Klaus Allerbeck und Christian Stegbauer) statt und werden im UNI-Report angekündigt.

Christian Stegbauer

Stipendien für Ausländer

Ausländische Studierende aller Fachrichtungen der Johann Wolfgang Goethe-Universität können sich jeweils zum 31. Januar und 30. Juni eines jeden Jahres um ein Studienabschlußstipendium bewerben. Bewerbungsvoraussetzungen:

★ Anmeldung zu einer Abschlußprüfung und Übernahme einer Diplom-, Magister- oder Staatsexamensarbeit oder

★ Durchführung der schriftlichen oder mündlichen Prüfungsabschnitte oder

★ im Fall des Medizinstudiums: Teilnahme am praktischen Jahr.

Die Bewerberinnen und Bewerber müssen überdurchschnittlich gute Studienleistungen nachweisen und zwei Gutachten von Hochschullehrerinnen oder Hochschullehrern vorlegen.

Bewerberinnen und Bewerber aus Entwicklungsländern, die noch kein Stipendium erhalten haben, genießen Vorrang.

Die Laufzeit der Stipendien ist individuell unterschiedlich, kann aber 12 Monate nicht übersteigen. Die monatliche Rate beträgt derzeit DM 900,-.

Weitere Informationen und Antragsformulare in der Akademischen Auslandsstelle, Frau Schmidt (Sozialzentrum/Neue Mensa, 5. Stock, Zi. 527, Tel.: 069 / 7 98 - 84 01 oder -22 63).

Bewerbungsfrist für das 2. Halbjahr 1993: 30. Juni!

Juristen im Court

Ein Team des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität hat bei den nationalen Ausscheidungen zur „Philip C. Jessup International Law Moot Court Competition“, die vom 11. bis 13. Februar 1993 in Kiel stattfanden, den dritten Platz erzielt. In einem starken Feld konnte bei der vierten Teilnahme damit das bislang beste Ergebnis eines Frankfurter Teams verzeichnet werden.

Die „Philip C. Jessup Competition“ ist ein weltweiter Wettbewerb, der alljährlich von der International Law Students Association (ILSA) ausgerichtet wird; der Sieger der nationalen Ausscheidung nimmt an der Endausscheidung in Washington teil. Einen „Moot Court“ kann man sich dabei vorstellen als eine Art gestellter Gerichtsverhandlung zu Übungszwecken: ein Rechtsfall wird vorgegeben, die Mannschaften schlüpfen in die Rolle von Kläger und Beklagten, fertigen Schriftsätze an und tragen ihre Plädoyers in der Hauptverhandlung vor. Fiktiver Schauplatz ist der Internationale Gerichtshof in Den Haag; die „Richterbank“ besteht aus international anerkannten Juristen, die anschließend die Parteien nach der Qualität ihres Auftretens und ihrer Argumentation bewerten. Die „Moot Courts“, die in der angelsächsischen Juristenausbildung eine große Tradition ha-

ben, verbinden die Vermittlung abstrakter Rechtskenntnisse mit dem Erwerb praxisrelevanter Fähigkeiten. So war der Jessup Moot Court 1993 für alle Teilnehmer des Frankfurter Teams, bestehend aus Holger Böhm, Udo Fenchel, Markus Glöckner, York von Lersner und Bernd Martenczuk trotz des erheblichen Arbeitsaufwands eine wertvolle Erfahrung. Einen besonderen Reiz, aber auch eine Herausforderung war, daß der gesamte Wettbewerb schriftlich wie mündlich ausschließlich auf Englisch und in den Formen einer englischen Gerichtsdebatte ausgetragen wurde. Hier vor einer kritischen Jury bestanden zu haben, war an sich schon ein Erfolg; daneben war das nur knapp verpaßte Finale — das schließlich die Universität Kiel für sich entschied — schnell vergessen. Freuen konnte sich das Frankfurter Team zudem noch über einen dritten Preis für die Schriftsätze und die Auszeichnung von Holger Böhm als „Third Best Oralist“. Angemerkt sei, daß die Teilnahme am Moot Court vom Fachbereich zugleich als Seminarleistung anerkannt wird. Auch für das kommende Wintersemester ist beabsichtigt, wieder ein Team der Universität zu entsenden. Interessierte Studentinnen und Studenten sind herzlich aufgefordert, sich bei Stefan Kadelbach, Juridicum R. 917 a, zu melden.

Bernd Martenczuk

Am Laubach 1
6231 Sulzbach

JOBS

für
Sekretärinnen
Sachbearbeiter/innen
Datenerfasser/innen

während
der
Semesterferien
oder
neben
dem
Studium

f HARTIG OHG ZEITARBEIT

Stoff für Biobücherwürmer

Die Bibliotheksräume für das neue Biozentrum sind bezugsfertig. Am 19. April 1993 erfolgte die — wie es technisch-fachlich heißt — Übergabe durch das Staatsbauamt Frankfurt am Main II an die Universität Frankfurt. Die Fachbibliothek im Biozentrum wird eine gemeinsame Einrichtung sein von Senckenbergischer Bibliothek, dem Fachbereich Chemie, dem Fachbereich Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie und dem Fachbereich Biologie. EL

Dem Nachwuchs eine Chance

Seit über 40 Jahren fördert der Fonds der Chemischen Industrie wissenschaftlichen Nachwuchs. Die meisten Stipendien (46) gingen bisher an Doktorinnen der Universität Göttingen. Frankfurt liegt zusammen mit München und Erlangen mit 10 Stipendien unter den ersten 20 der „Hitliste“. Rekordzahlen auch für den Frankfurter Professor Gerhard Quinkert: Er gehört zu den Hochschullehrern, die allein sechs bis acht Stipendiaten betreuen. rom

Touché

Arne Birk vom Universitäts-Fechtclub Frankfurt wurde bei der Fecht-WM der A-Jugend in Denver, USA, Dritter. Der Siebzehnjährige, der seit vier Jahren die Klinge führt, hat somit glänzende Zukunftsaussichten. Doch die Förderung in Frankfurt läßt zu wünschen übrig. Während Deutschlands berühmteste Fechter in Tauberbischofsheim vieler finanzieller Sorgen entledigt werden, beklagt der Frankfurter Trainer Bernd Paschel: „Hier reicht es nicht einmal für die Fechterkleidung.“ Dabei war es genau die, die Arne Birk mit Dreizehn für das Fechten begeisterte. rom

Gegen das Vergessen

Der Mai 1993 steht im Zeichen der Benefizaktion des Hessischen Rundfunks GEGEN DAS VERGESSEN. „Nie wieder!“, so der Appell der Überlebenden, dürfe es Auschwitz geben. Deshalb soll die Gedenkstätte immer an das erinnern, was dort geschehen ist. Doch Auschwitz droht zu verfallen. Die Bundesregierung hat 10 Millionen Mark bewilligt. Der Norddeutsche Rundfunk hat im vergangenen Jahr zu einer Spendenaktion zum Erhalt des Mahnmals aufgerufen, die 1,6 Millionen Mark erbrachte. Doch das reicht nicht. Nach einem Gutachten der amerikanischen Lauder-Stiftung sind 42 Millionen Dollar nötig, um die Stätte zu erhalten.

Der Hessische Rundfunk setzt nun diese Aktion fort. Unter der Überschrift GEGEN DAS VERGESSEN findet vom 9. bis 17. Mai das „Internationale Jüdische Festival Frankfurt“ statt. Die international renommierten Künstler treten zum Teil erstmals in Deutschland auf. Das Spektrum des Festivals reicht von Klassik über Jazz, Rock, Folklore bis zum Kabarett. Programmschwerpunkte in Hörfunk und Fernsehen begleiten die Aktion. Eine Programmbroschüre informiert Sie über die Aktion und das Programm des Festivals im einzelnen. Die Broschüre ist auch in der Pressestelle der Universität erhältlich. Spenden und die Einnahmen aller Veranstaltungen fließen dem Spendenkonto „GEGEN DAS VERGESSEN“ bei der Frankfurter Sparkasse (Kto. 815 004, BLZ 500 502 01) zu. UR

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Elisabeth Lutz und Gerhard Bierwirth. Mitarbeit: Michael Romeis. Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d. Telefax (069) 7 98 - 85 30.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Bilder der Erinnerung

Am Ende des vergangenen Semesters fanden in der Reihe der Frankfurter Benjamin-Vorträge zwei Vorträge statt, die Benjamins Technik des Erinnerens gewidmet waren. Ulrich Hortian (Hannover) sprach am 4. 2. über die verschiedenen Metaphern für Gedächtnis, die Benjamin für die Art der „Lesbarkeit“ des Vergangenen gebraucht (Veranstalter: Philosophisches Kolloquium an der KHG). Von zentraler Bedeutung seien hierbei die „medialen“ Metaphern von Buch, Schrift, Lektüre und Photographie. Hortian zeigte anhand genauer Textanalysen überzeugend, daß in Benjamins Schriften die Photographiemetapher den Raum der traditionellen Buchmetapher einzunehmen beginnt. Das Buch des Gedächtnisses wird durch die Dunkelkammer der Erinnerung ersetzt. Zunächst legte Benjamin den Akzent auf den Akt des Erinnerens, ihr unablässiges „Weben“, das zu einer Auflösung des schreibenden Subjekts in den zu schreibenden Text führe. Diese Tendenz sprengt bereits die geschlossene Form des Buches. In der 1932 gehaltenen Rede über Proust diene dann die Photographie zur Charakterisierung der Bilder der unwillkürlichen Erinnerung. In den geschichtsphilosophischen Thesen übertrage Benjamin die „photographische“ Erinnerung von individuellen auf das kollektive Subjekt der Geschichte. Im Bild des Abblätterbuchs schließlich werden modifizierte Buch- und Photographiemetapher zusammengeführt. Das Schlußstück der „Berliner Kindheit“ nimmt dieses Bild auf und schreibt diese Art des Erinnerens dem „Bucklicht' Männlein“ zu. — In der Diskussion wies Eckhardt Köhn auf die realgeschichtlichen Prozesse hinter diesem „Verschleifen der Buchmetaphorik“ hin, die in Benjamins Photographietheorie zumindest ansatzweise formuliert

seien. — Kafka „berühre den Grund des deutschen Volkstums so gut wie (den) des jüdischen“, schreibt Benjamin im Kafka-Essay. Prof. Günter Hartung (Halle) kommentierte am 10. 2. (Veranstalter: Archiv Bibliographia Judaica, Philosophisches Kolloquium an der KHG) diese Stelle, die eine „große, ernste Botschaft“ enthalte. „Volkstum“ sei für Benjamin keine biologische Kategorie, sondern meine die geistig-historische Ausprägung bestimmter Lebenswelten. Hartung untersuchte das für Benjamin höchst bedeutsame (s. o.) Lied vom „Bucklicht' Männlein“ aus der Liedersammlung „Des Knaben Wunderhorn“, seinen Ursprung in der mündlichen Volkstradition und Brentanos Bearbeitung. Diesem deutschen Lied stellte er ein ursprünglich jüdisches an die Seite, das von Brentano unter dem jiddisch klingenden Titel „Für die Jüngelcher von unsern Leut“ in die Sammlung aufgenommen worden war. Sehr erhellend stellte der Referent die verwickelte Überlieferungslage dar. An der entscheidenden Stelle des Liedes schlägt der „Liebe Herr Gott“ den Todesengel. In den weitverbreiteten Kettenliedern ähnlicher Art — wie z. B. „Der Herr, der schickt den Jockel aus“ — fehle dieser Hinweis auf einen „mystischen“ Sinn. Sie beschränken sich auf die Reihung der Strophen und dienen der Schulung des kindlichen Gedächtnisses, ohne eine messianische Botschaft zu vermitteln. Wie Brentanos Sammlung die Divergenzen des deutschen und jüdischen Volkstums unter sich gelassen habe, so sei es Kafka, Benjamin zufolge, gelungen, den Grund beider zu berühren. — Die Reihe wird fortgesetzt mit Vorträgen von Dr. Michael Opitz (14. 5.), Prof. Karol Sauerland (3. 6.) und Dr. Michael Wetzel (17. 6.).

Thomas Regehly

WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT STIFTUNGSGASTPROFESSUR DER DEUTSCHEN BANK AG

NATUR NEU DENKEN — RE-THINKING NATURE

Öffentliche Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit der Interdisziplinären Forschergruppe „Kulturelle und religiöse Traditionsprozesse“ und mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität

The Discourse of Gene-Action: Social and Political Factors in the Constitution of Science

Prof. Dr. Evelyn Fox Keller
Program Science, Technology and Society, MIT,
Cambridge/Mass., USA
12. Mai 1993, 18 Uhr

Hörsaal H 4 der Universität, Hörsaalgebäude, Gräfstraße

Auslandsstipendien 94/95

Im Ausland studieren oder forschen? Ja, bitte! Aber wie finanziert man das? Und welche Förderungsmöglichkeiten bieten sich an? Auskunft darüber gibt wieder der Auslandsstipendienführer des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), der jetzt rechtzeitig zum Beginn des Sommersemesters vorliegt. Die 332 Seiten starke Broschüre gibt einen Überblick über das Angebot an Auslandsstipendien und weiteren Förderungsarten für deutsche Hochschulangehörige. Auf Grund der hohen Nachfrage von Informationen über die Förderung von Studien- und Forschungsaufhalten in Großbritannien und in den USA erscheinen erstmals zusätzlich auch zwei Sonderdrucke, in denen jeweils die Angebote für diese Länder zusammengefaßt sind.

Der neue Titel der Broschüre „Studium, Forschung, Lehre. Förderungsmöglichkeiten im Ausland für Deutsche 1994/95“ soll darauf hinweisen, daß nicht nur Stipendienangebote für Studierende aller Fächer aufgeführt sind: Auch die Förderungsmöglichkeiten von Auslandsaufent-

halten für Graduierte und Promovierte werden beschrieben, und für Wissenschaftler und Hochschullehrer sind insbesondere die Möglichkeiten einer projektbezogenen Förderung des Wissenschaftlerausstauschs mit Frankreich, Großbritannien, Italien, Portugal, Spanien und den USA genannt.

Nicht zuletzt enthält die Broschüre auch Hinweise auf eine Förderung von Auslandsaufenthalten in den entsprechenden Programmen der Europäischen Gemeinschaft, nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) und durch andere Organisationen.

Eine Übersicht läßt auf einen Blick erkennen, wer wie lange sich wohin in was für einer Förderungsart für welche Fächer um ein Stipendium bewerben kann, wann und wo man sich bewerben muß und welche Voraussetzungen dafür gelten.

Zu erhalten ist der Auslandsstipendienführer bei allen Akademischen Auslandsämtern der deutschen Hochschulen, die auch für die Antragstellung zuständig sind und vor einer Bewerbung ausführlich informieren und beraten. DAAD

Stellenanzeigen

Haben Sie Erfahrungen mit vielseitigen Sekretariats- und Verwaltungsaufgaben? Besitzen Sie Kenntnisse in einem Textverarbeitungssystem (z. B. WORD)? Haben Sie Interesse, wissenschaftliche Texte (auch in Englisch) zu schreiben? Macht es Ihnen Freude, Kontakt mit vielen unterschiedlichen Menschen in der Universität zu haben?

Am Institut für Pädagogische Psychologie der Universität Frankfurt am Main ist ab sofort die Stelle einer/eines

Verwaltungsangestellten (BAT VII)
(Stellenplan-Nr. 0503 6504)

zu besetzen.

Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Es besteht auch die Möglichkeit, die Stelle mit zwei Halbtagskräften zu besetzen und die Arbeitszeit individuell zu regeln. Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen der Anzeige erbiten wir an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Pädagogische Psychologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

Für das Zentrum der Inneren Medizin, Abteilung Endokrinologie, suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

Arztshelferin
(38,5 Stunden/Woche)
sowie eine/n
Angestellte/n im Schreibdienst
(15 Stunden/Woche)

Weiterhin suchen wir für das Zentrum der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Tumorlabor, zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

Medizinisch-technische Assistentin
(38,5 Stunden/Woche)
(befristet bis zum 16. 3. 1996).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) senden Sie bitte an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Im Dezernat Planung und Organisation, Allgemeine Verwaltung des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist zum frühestmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines/einer

Organisators/Organisatorin

zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfasst schwerpunktmäßig die Durchführung öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen, die Betreuung von Modellprojekten sowie die Mitwirkung bei der Einleitung, Umsetzung und Überwachung von Organisationsmaßnahmen in der Aufbau- und Ablauforganisation in allen Bereichen des Klinikums.

Für die anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit erwarten wir Bewerbungen von Damen und Herren mit abgeschlossenen betriebswirtschaftlichem Hochschulstudium oder ähnlicher Ausbildung mit dem Schwerpunkt Organisation oder Krankenhauswesen. Kenntnisse im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wären von Vorteil. PC-Anwenderkenntnisse auf dem Gebiet der üblichen Standardsoftware sind sehr erwünscht. Neben der fachlichen Qualifikation sind die Fähigkeit, sowohl selbstständig als auch im Team zu arbeiten, Verhandlungsgeschick, sicheres Auftreten sowie eine klare Ausdrucksweise in Wort und Schrift wichtige persönliche Voraussetzungen für die Besetzung der Stelle.

Wir bieten Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, zusätzliche beitragsfreie Altersversorgung, gleitende Arbeitszeit und die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen. Bei einer Zimmer- bzw. Wohnungsbeschaffung sind wir behilflich.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Zeugnisse über bisherige Tätigkeiten, Lichtbild, Lebenslauf) senden Sie an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70. Nähere Informationen erteilt Ihnen Herr Ditzel, Tel. 069 / 63 01 - 60 81.

Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

Am Institut für Sportwissenschaften/Zentrum für Hochschulsport der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main ist ab 1. 7. 93 die Stelle eines/r

Elektrikers/in
(Stellenplan-Nr. 2102 9702)

zu besetzen.

Die Einstufung richtet sich nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Ausbildung als Elektriker oder einem artverwandten Beruf ist erforderlich.

Aufgabengebiet: Elektriker- bzw. Hausarbeitertätigkeit, Öffnen, Schließen und Kontrolle der gesamten Anlage, Durchführung/Veranlassung von Reparaturen, Ausgabe von Sportgeräten. Vertretungen im Bereich des technischen Personals. Bewerbungen sind 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an das Zentrum für Hochschulsport der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Ginnheimer Landstr. 39, 6000 Frankfurt 90.

Im Fachbereich Chemie — Institut für Anorganische Chemie — der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main, ist ab sofort die Stelle eines/einer

Chemielaboranten/in (BAT VII)
(Stellenplan-Nr. 1402 7002)

zu besetzen.

Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT, Tätigkeitsbereich ist jeweils die Mitarbeit an Forschungsprojekten, welche die Herstellung und Charakterisierung neuer Materialien — vorzugsweise organische Verbindungen — zum Ziel haben. EDV-Kenntnisse wären erwünscht. Bewerbungen sind innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Dekan des Fachbereichs Chemie, Niederurseler Hang, 6000 Frankfurt am Main.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Treuhandwesen) ist die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN ASSISTENTEN/IN (Bes.Gr.: C1 BBesG)
(Stellenplan-Nr. 0207 0504)

zu besetzen.

Die Besetzung der Stelle soll insbesondere der Förderung der weiteren wissenschaftlichen Qualifikation dienen. **Einstellungsvoraussetzungen:** Qualifizierte Promotion auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Treuhandwesen, Nachweis der wissenschaftlichen Qualifikation auf dem Gebiete des Bilanzrechts und der Unternehmensbewertung in Forschung und Lehre.

Aufgabengebiet: Das Aufgabengebiet umfasst eigenständige Forschung, insbesondere Arbeiten an einer Habilitation, und eigenständige Lehre, insbesondere Einführungsveranstaltungen im Grundstudium. **Dienstrechtliche Stellung:** Wissenschaftliche Assistenten werden für die Dauer von zunächst drei Jahren zum Beamten auf Zeit ernannt (§ 41 Abs. 5 HUG). Eine Verlängerung um weitere drei Jahre ist möglich. Bewerber sollen bei Dienstantritt das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Bewerbungsverfahren: Bewerbungen mit Lebenslauf und Schriftenverzeichnis werden innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an die Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Treuhandwesen (Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Adolf Moxter), Mertonstraße 17, 6000 Frankfurt am Main.

Im Fachbereich Rechtswissenschaft ist ab 1. 7. 1993 bei der Professur für Deutsches und Ausländisches Zivilrecht, Zivilprozeß- und Versicherungsrecht (Professor Dr. Dr. h. c. Hans-Leo Weyers) die Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/MITARBEITERS (BAT IIa), halbtags, (Stellenplan-Nr. 01063240)

befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, zu besetzen.

Aufgaben: Teilnahme an Forschungsaufgaben der Professur auf den genannten Gebieten, insbesondere des Schuldrechts und Versicherungsrechts; Mitarbeit bei der Planung von Lehrveranstaltungen, insbesondere Seminare und Übungen. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben (§ 45 HUG). **Einstellungsvoraussetzungen:** Erstes juristisches Staatsexamen mit Prädikat; gute Rechtskenntnisse im Bereich des Schuldrechts, des IPR sowie auf dem Gebiet der Rechtsvergleichung. Von Vorteil sind außerdem Routine in wissenschaftlicher Arbeit, Kenntnisse im Umgang mit EDV, insbesondere Textverarbeitung, und gute Fremdsprachenkenntnisse.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zwei Wochen nach Erscheinen der Anzeige zu richten an Professor Dr. Dr. h. c. Hans-Leo Weyers, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt/M. 1.

Am Fachbereich Informatik ist ab 1. 6. 1993 die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/ WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN (BAT IIa)
Stellenplan Nr. 20003205

befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, zu besetzen.

Die Tätigkeit umfasst Dienstleistungen in Lehre und Forschung auf dem Gebiet „Telematik und Verteilte Systeme“. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Habilitation, gegeben. **Einstellungsvoraussetzungen:** Die Bewerber/Bewerberinnen sollen sich durch Promotion in Informatik und durch vertiefte Kenntnisse auf folgenden Gebieten ausweisen:

* Architektur von Rechnernetzen, Kommunikationsdiensten und verteilten Anwendungen

* Softwaretechnische Grundlagen verteilter Systeme

Außerdem sollen die Bewerber/Bewerberinnen die für die Leitung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten erforderlichen Führungsqualitäten besitzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von 7 Tagen zu richten an: Prof. Dr. O. Drobnik, Fachbereich Informatik, J. W. Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, W-6000 Frankfurt/Main 11.

Bitte denken Sie daran, wenn Sie sich für eine Bewerberin oder einen Bewerber entschieden haben: Anträge auf Einstellung müssen spätestens vier Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen. Entscheiden Sie sich für ausländische Bewerber, dann berücksichtigen Sie bitte die längere Bearbeitungsfrist.

Am Institut für Didaktik der Geographie des Fachbereichs Geographie der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist zum 1. 6. 93 die Stelle einer/eines

ANGESTELLTEN

im Schreibdienst (vormittags zu besetzen BAT VII)

Gute Schreibmaschinenkenntnisse und gute Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift sind erforderlich. Grundkenntnisse der englischen Sprache, Bereitschaft am PC zu arbeiten und Spaß am Umgang mit studentischem Publikumsverkehr wären vorteilhaft. Falls Sie noch keine Erfahrung in elektronischer Textverarbeitung haben, sind wir Ihnen bei der Einarbeitung gern behilflich.

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte bis 7 Tage nach Erscheinen der Anzeige an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Didaktik der Geographie, Schumannstraße 58, 6000 Ffm. 1.

Die Krankenhausapotheke sucht ab sofort

EINE(N) APOTHEKER(IN)

Ihr Aufgabengebiet umfasst neben der Vertretung der Leitenden Apothekerin: Einkauf und Erfassung der Labordiagnostika mit dem Materialwirtschaftssystem AMOR; Auswertung der Labordiagnostikverbräuche des Klinikums; Mitarbeit in der Laborkommission, Zusammenarbeit mit den Laboren.

Ihre Voraussetzungen:

Krankenhaus- und EDV-Erfahrung; Führungsqualitäten; Bereitschaft, sich in ein neues Gebiet einzuarbeiten. Die Apotheke ist anerkannte Weiterbildungsstätte.

Wir bieten Ihnen:

Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, zusätzliche beitragsfreie Altersversorgung und die im öffentlichen Dienst üblichen guten Sozialleistungen sowie einen krisenfesten Arbeitsplatz. Bei einer eventuellen Zimmer- oder Wohnungsbeschaffung sind wir behilflich.

Bewerbung mit den üblichen Unterlagen werden innerhalb von 3 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an: Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Die Verwaltungsdirektorin, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Am Zentrum der Biologischen Chemie, ist zum 1. 7. 1993 die Stelle einer

ZENTRUMSSEKRETÄRIN

zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören u. a. Terminvergabe, Abwicklung des Publikumsverkehrs sowie allgemeine Sekretariatsaufgaben. Kenntnisse in Englisch und am PC sind wünschenswert.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) senden Sie bitte an: Prof. Dr. G. von Jagow, Geschäftsführender Direktor der ZBC, Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 25 B, 6000 Frankfurt am Main 70.

Im Molekulargenetischen Labor des Zentrums der Biologischen Chemie, Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines/einer

BIOLOGISCH-TECHNISCHEN ASSISTENTEN/IN

zu besetzen.

Aufgabenbereich: Isolierung, Sequenzierung, Transfektion und Transformation von Zellkulturen. Vorkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung. Vergütung nach BAT, bei der Zimmerbeschaffung sind wir behilflich. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) richten Sie bitte an Prof. Dr. G. von Jagow, Geschäftsführender Direktor des ZBC, Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 25 B, 6000 Frankfurt am Main 70.

Im Zoologischen Institut der Johann Wolfgang Goethe-Universität (Prof. Dr. B. Streit) ist auf den nächstmöglichen Eintrittstermin die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER/IN (BAT IIa), halbtags
(Stellenplan-Nr. 1605 3117)

für ein Forschungsgebiet „Physiologische Ökologie mit molekularen Methoden“, befristet auf 1 Jahr, zu besetzen. Notwendige Voraussetzungen sind Diplom in Biologie oder Biochemie, Erfahrung mit molekularbiologischen Methoden und Bereitschaft zur Mitwirkung in einem ökologischen Projekt. Zu den Aufgaben gehört daneben die Mitbetreuung von Einführungsveranstaltungen in Biologie und Ökologie.

Bewerbungen müssen innerhalb von 14 Tagen an den Dekan des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstraße 70, 6000 Frankfurt am Main., gesandt werden.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist zum möglichen nächsten Termin die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa) halbtags
Stellenplan-Nr. 0207 3259

zu besetzen.

Der/die Mitarbeiter/in soll in dem Seminar für Logistik und Verkehr (Prof. Dr. Heinz Isermann) wissenschaftliche Dienstleistungen zur Vorbereitung und Betreuung von Forschung und Lehre in den Bereichen Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Logistik und Verkehrsbetriebslehre sowie zur Verwaltung der wissenschaftlichen Bibliothek erbringen.

Der/die Bewerber/in soll ein wissenschaftliches Hochschulstudium erfolgreich abgeschlossen haben und gute Kenntnisse in der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre und Logistik besitzen. Kenntnisse in Methoden der quantitativen Betriebswirtschaftslehre sind erwünscht.

Im Rahmen bestehender Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere Arbeiten an einer Dissertation, gegeben (§ 45 HUG).

Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen des Uni-Reports zu richten an: Prof. Dr. Heinz Isermann, Mertonstr. 17, 6000 Frankfurt am Main.

Am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften werden für das Wintersemester 1993/94 (16. 9. 1993—15. 2. 1994) folgende

TUTORINNEN bzw. TUTOREN

gesucht:

- 2 Tut. Bosse: Spezielles Tutorium für ausländische Studierende
- 1 Tut. Glatzer, GK: (GM 2-Kurs) Sozialstruk. Entwicklungen
- 4 Tut. Hirsch: Autonome studentische Tutorien
- 4 Tut. Hofmann, GK: (GM 1-Kurs) Umgang mit erhobenen sozialwiss. Daten
- 1 Tut. Oevermann: (GM 2-Kurs) Methoden der empir. Sozialforschung (mit dem Schwerpunkt hermeneut. Sozialforsch. I)
- 2 Tut. Rottleuthner-Lutter, GK: (GM 2-Kurs) Methoden der empir. Sozialforschung

★

- 1 Tut. Esser, P: Einführ. i. d. Wirtschafts- u. Sozialpolitik, II
- 2 Tut. Esser, GK: Sozialstruktur u. Herrschaft: Marx u. Weber II
- 3 Tut. Gerhard, GK: Das „Geschlechterverhältnis“ in der Geschichte sozialwiss. Theoriebildung
- 2 Tut. Glatzer, E: Sozialstruk. Analysen mit Datensätzen für die Bundesrepublik
- 3 Tut. Hirsch, PS: Einführung in die Marxsche Theorie, II
- 3 Tut. Hondrich, GK: Einführung in die Soziologie, I
- 2 Tut. Kellner, P: Frühe Klassiker der Soziologie
- 2 Tut. Rodenstein, P: Geschichte und Theorie der Stadt
- 2 Tut. Schumm, E: Entwicklung v. Organisations- u. Steuerungstechnologien, II

★

- 2 Tut. Apitzsch, GK: Rassismustheorien
- 1 Tut. Bosse, P: Annahmen über universale u. kulturspez. Entwicklungen von Weiblichkeit/Männlichkeit in der Sozialisationstheorie
- 2 Tut. Bosse, E: Das Gruppengespräch als Methode qualitativer Sozialforschung

- 1 Tut. Brede, E: Theorie und Emirie des Sozialisationsprozesses
- 1 Tut. Brede, GK: Theorie und Emirie des Sozialisationsprozesses
- 2 Tut. Clemenz, GK: Einführung in die Methoden qualitativer Sozialforschung

- 1 Tut. König, GK: Tiefenhermeneutische Methode kritischer Sozialforschung
- 1 Tut. König, P: Parsons und Freud

- 1 Tut. König, E: Tiefenhermeneut. Medienanalyse II
- 3 Tut. Oevermann, P: Genetisch-strukturalistische Sozialisationstheorie: Einführung in das Werk Jean Piagets

★

- 2 Tut. Blank, GK: Entstehung und Strukturen, I
- 2 Tut. Blank, GK: Polit. Institutionen u. ökonom. Entw. I
- 1 Tut. Duden, P: Zur Geschichte der Hygiene
- 1 Tut. Duden, P: Zur Vorlesung: Soziologie: Soziologie des Blickes
- 2 Tut. Greß, GK: BRD — Entstehung und Strukturen, I
- 4 Tut. Greß, GK: Sozialisat. u. gesellschaftl. Institutionen, II
- 2 Tut. Maus, PS: Ideengeschichte u. Realgeschichte d. Arb. Bew.
- 1 Tut. Puhle, PS: Polit. System u. ges. Entwickl. i. d. USA

★

- 1 Tut. Brauch, PS: Die Europäische Gemeinschaft: Historische Entwicklung u. Institutionen
- 1 Tut. Brauch, PS: Die Vereinten Nationen: Abrüstung, Friedenssicherung u. Konfliktlösung

- 2 Tut. Brock, GK: Einführung in die Internat. Beziehungen, I
- 3 Tut. Brock, PS: Grundlegende Kontroversen der Entwicklungstheorie
- 1 Tut. Dobrowski, PS: Europ. Sicherheitspol. nach dem Ost-West-Konflikt
- 3 Tut. Jahn, GK: Einführ. in die internat. Beziehungen, II
- 1 Tut. Schissler, PS: Außen- u. Sicherheitspolitik der USA seit den 80er Jahren

- 1 Tut. Schissler, PS: Neuere Entwicklungen in der Theorie der internationalen Beziehungen

★

- 1 Tut. Allerbeck, E: Frankfurter Soziologen im Beruf
- 2 Tut. Hofmann, E: Empiriepraktikum
- 1 Tut. Hofmann, GK: Methoden d. empir. Sozialforschung (GM 2-Kurs)
- 1 Tut. Hofmann, E: Probleme d. Transformationsprozesses
- 2 Tut. Rottleuthner-Lutter, GK: Methoden d. empir. Sozialforschung (GM 2-Kurs)

- 1 Tut. Rottleuthner-Lutter, E: Qualitative Interviews in der Scheidungsfolgenforschung

★

- 3 Tut. Nitzschke, GK: Einführung in die Didaktik der Sozialwissenschaften

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

Darüber hinaus werden für nachstehende Aufgaben

STUDENTISCHE bzw. WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE

gesucht:
14 studentische Hilfskräfte (40 Std./Mon.) für die Fachbereichsbibliothek (Ausleihe, Eingangskontrolle und Ordnungsarbeiten). Zeit: 1. 10. 1993—31. 3. 1994.

5 studentische Hilfskräfte (35 Std./Mon.) für Arbeiten im Kopierzentrum des Fachbereichs (Zusammenstellung und Herstellung von Literaturauszügen usw.). Zeit: 1. 9. 1993—31. 3. 1994.

1 wissenschaftl. Hilfskraft zur Unterstützung der Dekanin (Frau Prof. Dr. Rodenstein) mit 43 Std./Mon. Ab 1. 10. 1993.

1 student. Hilfskraft, 40 Std./Mon. für Organisation und Koordination im Rahmen der Fachzeitschrift „Political studies“ für 7 Monate (Prof. Dr. Esser).

1 student. Hilfskraft zur Betreuung des russischen Medienzentrums, 80 Std./Mon. für 4 Monate. Voraussetzung: Sehr gute Russischkenntnisse (Prof. Dr. Jahn).

1 wissenschaftl. Hilfskraft (41 Std./Mon.) für die Dauer von 3 Monaten zum Aufbau der ostsprachigen Abteilung in der Fachbereichsbibliothek. Voraussetzung: Sehr gute Russischkenntnisse in Wort und Schrift (Prof. Dr. Jahn).

1 student. Hilfskraft wie vor, jedoch mit 40 Std./Mon. für 3 Monate (Prof. Dr. Jahn).

★

Die Bewerbungen sind zu richten an die Dekanin des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, AFE-Turm, Zi. 2227 (Sachbearbeiterin Fr. Weitschat). Die dafür notwendigen Formulare erhalten Sie dort während der Sprechzeit.

Voraussetzung für eine Beschäftigung als studentischer Tutor bzw. Tutorin oder studentische Hilfskraft ist das bereits abgelegte Vordiplom bzw. eine relevante nachweisbare Prüfung. Für die Einstellung als akademischer Tutor bzw. Tutorin oder wissenschaftl. Hilfskraft ist ein Hochschulabschluss nachzuweisen.

BEWERBUNGSSCHLUSS: Mittwoch, 26. Mai 1993

Für ausländische Studenten der Universität Frankfurt
Sprachliche Betreuung schriftlicher Seminararbeiten
Didaktisches Zentrum, Arbeitsbereich II „Deutsch als Fremdsprache“
Uni-Turm, I. Stock, R 135, Telefon 7 98 - 38 67
Birgit Krämer/Carola Jensen/Thomas Rogowski, SS: s. Aushang R 135

Für ausländische Gastwissenschaftler und Stipendiaten
der Universität Frankfurt
Aussprache und Intonation in Einzelarbeit
Didaktisches Zentrum, Arbeitsbereich II „Deutsch als Fremdsprache“
Uni-Turm, I. Stock, R 134, Telefon 7 98 - 38 67
Thomas Rogowski, SS: Mi. 12—15

Seminare, Kolloquien und Vortragsreihen

Sonderveranstaltung des Instituts für Jugendbuchforschung

Im Sommersemester veranstaltet das Institut für Jugendbuchforschung eine Vortragsreihe mit WissenschaftlerInnen und AutorInnen zu verschiedenen Aspekten der Jugendbuchforschung. Alle InteressentInnen sind herzlich eingeladen. Da die Veranstaltungen in unregelmäßigen Abständen stattfinden, bitte die einzelnen Ankündigungen beachten. Telefonische Auskunft unter der Nummer 7 98 - 35 64.

„Intelligente Technologien — technisierte Intelligenz“

Das Studentische Institut für Kritische Interdisziplinarität (SIFKI) veranstaltet im Sommersemester eine offene Vortragsreihe zum Thema „Intelligente Technologien — technisierte Intelligenz“. Als DozentInnen sind WissenschaftlerInnen aus verschiedenen europäischen Universitäten eingeladen. Das Kolloquium findet statt in den Räumen des Instituts für sozial-ökologische Forschung, Hamburger Allee 45. Da die Veranstaltungen in unregelmäßigen Abständen stattfinden, bitte die einzelnen Ankündigungen beachten. Telefonische Auskunft unter der Nummer 7 98 - 85 90.

Colloquium Linguisticum Africanum

Der Fachbereich Geschichtswissenschaft veranstaltet im Sommersemester ein linguistisches Kolloquium über afrikanische, indogermanische und kaukasische Sprachen. Das Kolloquium ist offen für HörerInnen aller Fachbereiche und findet jeweils freitags, 11.30 Uhr s. t., in der Professur für Afrikanische Sprachwissenschaft, Kettenhofweg 135, statt.

Europäische Währungsunion Bankenforum '93

Die Studenteninitiative J.I.M. — Junior Investment Management an der EUROPEAN BUSINESS SCHOOL veranstaltet auch dieses Jahr wieder ein internationales Bankenforum auf Schloß Reichartshausen. Am Samstag, den 30. Oktober 1993, referieren und diskutieren unter der Schirmherrschaft von Dr. Hans Tietmeyer, Vizepräsident der Deutschen Bundesbank, hochrangige Vertreter europäischer Banken. In mehreren Vortragsrunden und einer Podiumsdiskussion werden Chancen und Risiken der Europäischen Währungsunion dargestellt und erörtert. Studenten und interessierte Europäer sind dazu eingeladen.

Für weitere Informationen und zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an: J.I.M., EUROPEAN BUSINESS SCHOOL Schloß Reichartshausen (ebs), 6227 Oestrich-Winkel, Tel. 06723 / 87582, Fax 06723 / 69 — 133



Neue Rechte, Gewalt und falsche Vorbilder — europaweit.

Rechtsradikalismus in „Forschung Frankfurt“: Die Collage für das Titelbild der jüngsten Ausgabe des Frankfurter Wissenschaftsmagazins symbolisiert die vielschichtigen Probleme des Rechtsradikalismus. Diese Probleme wurden von Sozialwissenschaftlern und Pädagogen in der Bundesrepublik bisher nur selten unter die Lupe genommen, Defizite der Forschung sind nicht zu übersehen. Dies veranlaßte den Frankfurter Soziologen Professor Karl Otto Hondrich auch zu der These, daß die deutsche Soziologie bei den theoretischen Debatten über die großen Gesamtsichten der sozialen Welt die Bedeutung der Gewaltpotentiale und der offenbar elementaren Wir-Gefühle außer acht gelassen hat. Für einige Frankfurter Forscher scheint dieser Vorwurf nicht zuzutreffen, sie setzten sich schon seit Anfang der achtziger Jahre mit dem Rechtsextremismus auseinander: Professor Franz Greß, Dr. habil Hans-Gerd Jaschke und Dr. Klaus Schön-

käs verfaßten eine Studie über die Neue Rechte in Europa, Professor Dr. Peter Dudek und Jaschke veröffentlichten 1985 das zweibändige Werk zur „Entstehung und Entwicklung des Rechtsextremismus in der Bundesrepublik“.

In den Beiträgen für das gerade erschienene Wissenschaftsmagazin „Forschung Frankfurt“ 1/93 knüpfen Greß, Jaschke und Dudek an diese Arbeiten an und beleuchten außerdem die aktuelle Entwicklung in der Bundesrepublik.

In einem Interview nehmen sie auch Stellung zu den Schwierigkeiten bei der Erforschung der extremen Rechten: Wer die Verästelungen im rechten Lager durchleuchten will, darf den Kontakt mit dem extremistischen Sumpf nicht scheuen.

Die Ausgabe 1/93 von „Forschung Frankfurt“ ist zu beziehen über das Referat für Wissenschaftsberichterstattung, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, JWU-Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt 11.

ulja

Gerhard Hess-Programm

Nachdem sich das Gerhard Hess-Programm weiterhin sehr erfolgreich entwickelt, fordert die Deutsche Forschungsgemeinschaft wiederum zur Antragstellung auf.

Im Rahmen des Gerhard Hess-Programms soll jungen, herausragend qualifizierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit gegeben werden, auf der Grundlage einer Förderzusage für fünf Jahre ihre Forschung auf längere Sicht zu planen und eine eigene Arbeitsgruppe aufzubauen.

Die Förderung setzt voraus, daß die Antragstellerin bzw. der Antragsteller habilitiert ist oder nach der Promotion herausragende, selbständige wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht hat, die einer überdurchschnittlichen Habilitation entsprechen. Antragsteller(innen) dürfen zu Beginn des Jahres der Antragstellung nicht älter als 33 Jahre sein.

In das Gerhard Hess-Programm können im kommenden Jahr bis zu zehn Antragsteller aufgenommen werden, wobei pro Jahr jeweils bis zu DM 200 000,- bewilligt werden können.

Bewerbungen müssen bis zum 15. Juni 1993 bei der DFG, Kennedyallee 40, 5300 Bonn 2, eingegangen sein.

Münzen der Antike

Auf Einladung des von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz getragenen Forschungsunternehmens „Fundmünzen der Antike“, das seinen Sitz am Seminar für Griechische und Römische Geschichte, Abteilung Hilfswissenschaften hat, halten sich zur Zeit A. Bursche aus Warschau (Polen) und Edward Kamel Tadros aus Alexandria (Ägypten) in Frankfurt auf.

Beide Gäste forschen in ihren Heimatländern auf dem Gebiet der griechischen und römischen Numismatik sowie der antiken Handels- und Wirtschaftsgeschichte.

Dem wissenschaftlichen Austausch und der Vorbereitung eines Katalogs antiker Fundmünzen auf dem indischen Subkontinent war ein mehrtägiges Kolloquium mit indischen, skandinavischen und englischen Kollegen Ende April 1993 gewidmet.

EG

Veranstaltungen

Mittwoch, 12. Mai

Marktforschung
14.00 Uhr c. t., HI, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Marketing zwischen Theorie und Praxis e. V.

★

Dr. Hellmut Hanle
Alexander von Humboldt — der wissenschaftliche Wiederentdecker der Neuen Welt
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Universität des dritten Lebensalters

★

Prof. van Hemmen
Hirnforschung, Neuronale Netze
17.00 Uhr c. t., Hörsaal angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Institut für Kernphysik

★

H. Hubert (Jugendamt der Stadt Frankfurt)
Kriminalität ausländischer Jugendlicher
17.15 Uhr, Klinikum, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Straße 10
— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

★

Korrektur:
Der Vortrag „Zur Entwicklung von Empathie: Was wissen Kinder über das, was andere wissen?“, im UNI-REPORT 4/93 angekündigt für den 12. Mai, findet am **Mittwoch, dem 16. Juni 1993**, um 17.00 Uhr c. t. im Hörsaal des Zentrums für Psychiatrie im Uni-Klinikum statt.

★

Ernährung im Tierreich
18.00 Uhr, Naturmuseum Senckenberg, Senckenberganlage 25
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

★

Edith Fleckenstein
Eine etwas andere Stadtführung
18.30 Uhr, Foyer des Friedrich-Dessauer-Hauses, F.-W.-v.-Steuken-Straße 90, und Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 8
Anmeldung erbeten: Tel. 748077 und 7891382 (Marion Hausmann)

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bolle
Globale Veränderungen und ihre Beobachtung aus dem Weltraum
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalischer Verein

Donnerstag, 13. Mai

Prof. Dr. John-ren Chen
Die ökonomische Entwicklung Taiwans: Ein Modell für Entwicklungsländer?
10.15 Uhr, Hörsaal H3, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Professur für Volkswirtschaftslehre

★

Prof. Dr. J. Engel, Pharmaforschung Asta Medica AG
Edelmetallderivate in der Tumorthherapie
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Institutes für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14
— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

★

Dr. Mary Somers-Heidhues
Die chinesische Minderheit in West-Borneo
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Fachbereich Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften

Freitag, 14. Mai

PD. Dr. P. Redecker, Hannover
Membranproteine synaptischer Vesikel in endokrinen Zellen und Organen
11.15 Uhr, Uniklinik, Theodor-Stern-Kai 7, Zentrum der Morphologie, Großer Hörsaal, Haus 27 B

★

Prof. Dr. H. Schwarz
Edelgas-Fulleren-Komplexe
16.15 Uhr, Hörsaal I der Chemischen Institute, Niederurseler Hang
— Veranstalter: Fachbereich Chemie

★

Dr. R. Köster:
Kaiserzeitliche Baudekoration in Kleinasien
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, 7. Stock, Raum 714
— Veranstalter: Archäologisches Institut

Dr. Michael Opitz (Berlin)
Verschwiegene Zwiesprache — Benjamin-Bezüge bei Schriftstellern der DDR
18.00 Uhr, Literaturhaus, Bokenheimer Landstraße 102
— Veranstalter: Philosophisches Kolloquium

★

B. Peglow
Vulkanismus
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4, 19.00 Uhr, Sonnenbeobachtung mit Spezialfiltern
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Samstag, 15. Mai

Prof. Dr. Edmund Lengfelder, Dr. Valentin Garein
Auswirkungen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl auf die Gesundheit der Bevölkerung
14.00 Uhr, Dominikanerkloster, Kurt-Schumacher-Straße 23
— Veranstalter: Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

Montag, 17. Mai

Prof. Dr. A. N. Nemilow, St. Petersburg
Der Isenheimer Altar
14.00 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße, Raum 122
— Veranstalter: Fachbereich Evangelische Theologie

★

Prof. Dr. Craig Reinman (California)
The future of Cocaine
16.00 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße, Raum 2901
— Veranstalter: Fachbereich Erziehungswissenschaften

★

Prof. Dr. W. H. Kegel
Kometen, Bahnen, Ursprung und Aufbau der Kometen unter besonderer Berücksichtigung des Kometen Halley
17.00 Uhr, Lorentz-Hörsaal des Physikalischen Institutes, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Institut für Theoretische Physik

★

Prof. Dr. H. Kaupen-Haas, Hamburg
Erbbiologie und Psychiatrie seit 1900

(Fortsetzung auf Seite 8)

18.00 Uhr, Institut für sozial-ökologische Forschung, Hamburger Allee 45

— Veranstalter: Studentisches Institut für Kritische Interdisziplinarität und Institut für sozial-ökologische Forschung

★

Ch. Gilbert (New York)
Functional consequences of intrinsic cortical connections

18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Institutes für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46
— Veranstalter: Institutsseminar MPI für Hirnforschung

★

M. Dück
Traumreisen
20.00 Uhr, Studentenhaus Jügelstraße, Raum 36
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Dienstag, 18. Mai

Dr. F. Schlie-Rosen, Referent Bundesminister für Forschung und Technologie, Bonn
Ein Frankfurter Soziologe im Beruf: Studienstrategie und beruflicher Werdegang

14.15 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße, Raum 2903
— Veranstalter: Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

★

Prof. Dr. B. Kramer, Regensburg
Funksignale in tropischen Flüssen

17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Institutes, Siesmayerstraße
— Veranstalter: Fachbereich Biologie

★

Prof. Dr. P. Schuster
RNA-Moleküle — Sequenz und Struktur

17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Niederurseler Hang
— Veranstalter: Fachbereich Chemie

★

Erste Theaterprobe: „Die Straße nach Jerusalem“

18.00 Uhr, Evangelische Studierendengemeinde, Lessingstraße 2
— Veranstalterin: Evangelische Studierendengemeinde

Mittwoch, 19. Mai

Dr. U. Ritz-Müller
Die Ahnen des Königs von Tenkodogo: Macht aus erster Hand
11.15 Uhr, Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41
— Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie

★

Neue Wege im Kommunikationsmix

14.00 Uhr c. t., HI, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Marketing zwischen Theorie und Praxis e. V.

★

Prof. Dr. Christian F. Feest
Indianer in Europa — Zur Geschichte einer Beziehung

16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Universität des dritten Lebensalters

★

Prof. Dr. I. Brakemeier-Lisop
Apparatefetischismus

16.00 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße, Hörsaal 102 A
— Veranstalterin: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Technikforschung (IATF)

★

Dr. F. Bosch
Experimente mit gekühlten Strahlen

17.00 Uhr c. t., Hörsaal angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Institut für Kernphysik

Veranstaltungen

Abendführungen für Erwachsene
Sinnestäuschungen

18.00 Uhr, Naturmuseum Senckenberg, Senckenberganlage 25
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Freitag, 21. Mai

Prof. Dr. Volkmar Fritz
Geschichte und Entwicklung der Stadt Jerusalem

17.00 Uhr c. t., Gräfstraße 76, VII. Stock, Raum 714
— Veranstalter: Deutsche Orient-Gesellschaft

★

K. Sterlike

Die Entwicklung des Universums
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4, 19.00 Uhr, Sonnenbeobachtung mit Spezialfiltern
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Sonnabend, 22. Mai

R. Mimouni
Islamischer Fundamentalismus — zwischen Theokratie und Demokratie

18.00 Uhr, Evangelische Studierendengemeinde, Lessingstraße 2—4
— Veranstalterinnen: Evangelische Studierendengemeinde und Katholische Hochschulgemeinde

Montag, 24. Mai

Prof. Dr. W. H. Kegel
Aufbau und Entwicklung der Sterne

17.00 Uhr, Lorentz-Hörsaal des Physikalischen Institutes, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Institut für Theoretische Physik

Dienstag, 25. Mai

Prof. Dr. B. Fleischer, Mainz
Immortalisierungen von humanen T-Lymphozyten

14.15 Uhr, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Institutes, Paul-Ehrlich-Straße 51—59, Langen
— Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut

★

W. Glabus, Wirtschaftsredakteur, Frankfurter Allgemeine Zeitung

Ein Frankfurter Soziologe im Beruf: Studienstrategie und beruflicher Werdegang
14.15 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße, Raum 2903

Prof. Dr. W. Schumm
Soziologie der Technikentwicklung

16.00 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße, Hörsaal 102 A
— Veranstalterin: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Technikforschung (IATF)

★

Dr. F. Alt, Institut für Spektrochemie, Dortmund
Spurenanalytik des Platins in biologischen und umweltrelevanten Materialien

17.00 Uhr, Seminarraum des Institutes für Geochemie, Senckenberganlage 28
— Veranstalter: Fachbereich Geowissenschaften

★

Dr. H. Ronne, Uppsala/Schweden
Negative control of transcription in yeast

17.15 Uhr, Institut für Mikrobiologie, Sandhofstraße, Mehrzweckgebäude, Haus 75 A, Seminarraum, 2. Stock
— Veranstalter: Mikrobiologisches Kolloquium

★

Prof. Dr. R. Weiler, Oldenburg
Lichtinduzierte synaptische Plastizität in der Retina

17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Institutes, Siesmayerstraße
— Veranstalter: Fachbereich Biologie

★

E. Schüssler-Fiorenza
Feministisch-kritische Rekonstruktion urchristlicher Christologien: Anfragen und Möglichkeiten

18.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße
— VeranstalterInnen: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie, Evangelische Akademie Arnoldshain, Katholische Akademie Rabanus Maurus, ESG, KHG

★

C. Serries
„Die im Dunkeln sieht man nicht...“ — Handlungsansätze gegen Armut in Deutschland

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde

★

Prof. Dr. Gerd Spittler, Bayreuth

Arbeit als ethnologischer Untersuchungsgegenstand
11.15 Uhr, Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41
— Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie

Dr. Inge Hacker
Deutsche Künstler des 20. Jahrhunderts als Immigranten in den USA

16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Universität des dritten Lebensalters

★

Akademische Veranstaltung in memoriam Leo Löwenthal

Helmut Dubiel: Einleitung; Klaus Briegleb, Hamburg: Leo Löwenthal — Literatursoziologie unmittelbar zur Epoche; Detlev Claussen: Umgekehrte Psychoanalyse. Leo Löwenthals Beitrag zu einer analytischen Sozialpsychologie

16.00 Uhr, Institut für Sozialforschung, Senckenberganlage 26
— Veranstalter: Institut für Sozialforschung

★

Podiumsdiskussion „Markenführung“

17.00 Uhr, Aula der Universität
— Veranstalter: Marketing zwischen Theorie und Praxis e. V.

★

Prof. Dr. W. Kohn, Santa Barbara

Festkörperphysik
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Institut für Kernphysik

★

Eiszeiten
18.00 Uhr, Naturmuseum Senckenberg, Senckenberganlage 25

— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

★

Dr. D. Hellenbrecht
Recht auf Rausch — Wege aus der Abhängigkeit

18.00 Uhr, Uni-Klinikum, Haus 23 B, Kursraum II
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde

★

C. Weber
Hoffnung „Europa“ — Prostitution im Spannungsfeld zwischen Migrationsstrategie und Zwangsarbeit

18.00 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße, Raum 2105
— Veranstalter: Frauen- und Lesbenreferat der Universität

★

Donnerstag, 27. Mai

Dr. H. Jendrella, Hoechst AG
Chiralität in der Arzneistoffforschung

17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Institutes für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14
— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

★

Dr. M. Göbel, Darmstadt
Virtuelle Welten — Möglichkeiten der neuen Mensch-Maschine-Kommunikation

18.00 Uhr, Institut für sozial-ökologische Forschung, Hamburger Allee 45
— Veranstalter: Studentisches Institut für Kritische Interdisziplinarität und Institut für sozial-ökologische Forschung

★

Die Figur des Menschen: Atelierbesuch bei Holger Herrmann

18.30 Uhr, Treffpunkt Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28, Anmeldung bei der KHG bis Montag, 24. 5., Tel. 748077/78
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde

Freitag, 28. Mai

Dr. S. Baghestani
Götterdarstellungen auf baktrischen und südostiranischen Compartimentsiegeln

17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, 7. Stock, Raum 714
— Veranstalter: Archäologisches Institut

★

N. Diehl
Entfernungsmessung im Universum

20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4, 19.00 Uhr, Sonnenbeobachtung mit Spezialfiltern
— Veranstalterin: Volkssternwarte Frankfurt

Mittwoch, 2. Juni

Dr. H. Rösch, Berlin
Die Literatur Rafik Schamis als Beispiel für interkulturelle Kinder- und Jugendliteratur

10.15 Uhr, Hörsaal 11, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

★

Dr. H. Böhringer, MPI für extraterrestrische Physik, Garching

Röntgenbeobachtungen von Galaxienhaufen und kosmologische Schlussfolgerungen

17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Institut für Kernphysik

Donnerstag, 3. Juni

Prof. Dr. J. Gorrod, Kings' College, London

Metabolic oxidation of alicyclic amines to reactive intermediates; implications for toxicology and pharmacology

17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Institutes für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14
— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

★

Prof. Dr. K. Sauerland, Universität Warschau/Torun:

Gott, die Sprache, die Dinge und die Geschichte

20.00 Uhr, Literaturhaus, Bockenheimer Landstraße 102
— Veranstalter: Literaturhaus und Philosophisches Kolloquium „Kritische Theorie an der KHG“

Freitag, 4. Juni

V. Heinrich
Die Sternbilder der Sommernacht

20.00 Uhr, Volkssternwarte des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4, 19.00 Uhr, Fernrohrbeobachtungen
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Sonnabend, 5. Juni


Dr. L. Mez, Berlin; Dr. H. Clement, München; H.-J. Hinsdorf, Bonn; Dr. S. Zabelin, Moskau

Die Abhängigkeit der Energieversorgung von Kernenergie in den ehemaligen Sowjetrepubliken und Möglichkeiten einer ökologisch verträglichen Energiewirtschaft

14.00 Uhr, Dominikanerkloster, Kurt-Schumacher-Straße 23

— Veranstalter: Evangelische Akademie Arnoldshain und Forschungsstelle Konflikt- und Kooperationsstrukturen in Ostmitteleuropa, Südosteuropa und Eurasien

UNSER HIT

STUDENTEN ABO IM 

OHNE ENDE - SQUASH - FITNESS - SAUNA

monatlich nur DM 20,-

- 1 Stunde Squash wöchentlich als Festbuchung
- täglich Squash — aber ohne Voranmeldung
- täglich Fitneß + Sauna

Nähere Information im

SQUASH 13
Karl-von-Drais-Straße 5a
6000 Frankfurt 50
Tel.: 0 69/54 90 90